

VEREINSNACHRICHTEN FÜR DAS JAHR 1962

Dr. med. HANS FRIEDRICH STADLER

* 11. 4. 1875

† 22. 8. 1962

Eine Würdigung des Lebenswerks des angesehenen Arztes und vielseitigen Naturforschers, der sich nach dem Studium der Medizin und Zoologie in Erlangen 1902 in Lohr niederließ, kann des beschränkten Raumes wegen nur Wesentliches andeuten, den weitgespannten Rahmen seiner naturwissenschaftlichen Forschungen nur flüchtig streifen.

Erfüllt von leidenschaftlicher Liebe für die wehrlosen, verfolgten Geschöpfe, zeit seines Lebens sich gegen die Verödung der Heimat mutig und streitbar wehrend, hat er im Dienste des Naturschutzes als Naturschutzbeauftragter und als Vorkämpfer für die Erhaltung der südbayerischen Moore, den Gedanken des Naturschutzes erfolgreich propagiert und eine Reihe Schutzgebiete und Naturdenkmale vor der sinnlosen Vernichtung bewahrt.

Rastlos tätig hat STADLER als Entomologe — u. a. Obmann für „Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung des V. D. E. V.“ —, Hydrobiologie und wohl bester Kenner der Wasserfauna unserer heimischen



Gewässer, Diatomeenforscher, dessen zahllose Fundproben Prof. A. MAYER, Regensburg und die Algenspezialisten O. BOCK und Dr. W. BOCK, Würzburg, bearbeiteten, als Ornithologe und Vogelstimmenforscher eine Fülle von Veröffentlichungen publiziert und sich Ansehen und wissenschaftliche Geltung weit über die Grenzen Deutschlands erworben. In seinem „Verzeichnis meiner Veröffentlichungen über Vogelstimmen“ (Anz. Orn. Ges. Bay. IV, 55), mehr als hundert Aufsätze, erweist er sich als „unbestrittene Autorität“. Seine avifaunistischen Arbeiten über die Vogelwelt Unterfrankens haben erst die Voraussetzungen für weitere Forschungen geschaffen. In „Tierwelt von Unterfranken“ (Archiv für Naturgeschichte, 90, 1, 24, p. 169—201) und „Vorarbeiten für eine Limnologie Unterfrankens“ (Verh. der Int. Vereinigung für Limnologie, Innsbruck, 1924, p. 136—176) sind die Früchte seines regen Sammeleifers niedergelegt, z. T. auch in „Nachrichten des Naturw. Museums der Stadt Aschaffenburg“, Schriftleitung STADLER und W. NOLL. Zahlreiche Reisen quer durch Deutschland und Europa bereicherten seine Kenntnisse und brachten wertvolles Vergleichsmaterial für seine Stimmenstudien ein, führten zu persönlichen Beziehungen mit Sachkennern der Vogelsprache.

Mit Dankbarkeit und Verehrung gedenken seine Freunde und Mitarbeiter dieses gütigen, opferfreudigen Idealisten und universalen Forschers, der zu Füßen seines geliebten Romberg schlummert, Wächter und Mahner zugleich.

„Wanderer bleib am Grabe stehn
Lerne hier was eitel ist verschmähn.
Weine eine stille Träne!
Und dann kannst Du weiter gehn.“

(Inscription der Sandsteinplatte)

E. SCHNABEL